

2

SERVICE LEARNING

3

GRUSSWORT/AKTUELL

4/5

DAS 100-JAHR-JUBILÄUM  
IN ZAHLEN

**ÜBERBLICK STUDIUM  
UND WEITERBILDUNGEN**

6

MEIN SOZIALER ALLTAG  
MIT SABINE KNECHT

7

INTERACT VERLAG /  
LÖSUNGS- UND  
KOMPETENZ-  
ORIENTIERUNG

8

FACHTAGUNGEN UND  
KONGRESSE



## **DIE PUBLIKATION SOZIALE ARBEIT**

der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit wird mit dem Magazin der Hochschule Luzern versandt. Magazin und Publikation erscheinen dreimal jährlich.

## **HABEN SIE FRAGEN UND ANREGUNGEN?**

Wir freuen uns, via E-Mail  
[beilagesozialearbeit@hslu.ch](mailto:beilagesozialearbeit@hslu.ch)  
von Ihnen zu hören.

## **AUF DIE NÄCHSTEN 100 JAHRE**

Mit einer Reihe von Aktionen und Veranstaltungen hat die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit ihren 100. Geburtstag gefeiert. Sie hat gezeigt, welche Bedeutung die Soziale Arbeit gestern, heute und morgen für die Gesellschaft hatte und hat.

## JUBILÄUMSPROJEKT WAR EIN MEILENSTEIN

Unter dem Motto «Soziale Arbeit bewegt, stützt, begleitet» feierte die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit heuer ihr 100-Jahr-Jubiläum. Was das konkret heisst, haben Studierende Anfang dieses Jahres mit verschiedensten gemeinnützigen und sozialen Aktionen in der ganzen Deutschschweiz aufgezeigt. Für die Umsetzung des Jubiläumsprojekts hat die Hochschule die Lehr- und Lernmethode Service Learning für zwei Semester ins Curriculum integriert – und hat damit in der Schweiz Pionierarbeit geleistet.

### Yvonne Anliker

Mit einem Paukenschlag starteten die Erstsemestrigen vor rund einem Jahr ihr Studium an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Die Studienanfängerinnen und -anfänger sowie ein paar Studierende aus den höheren Semestern mussten innerhalb dreier Tage Teams bilden und eine Idee sowie einen ersten Plan für eine gemeinnützige Aktion, zum Beispiel in ihrer Wohn- oder Arbeitsgemeinde, entwickeln. Zusätzlich galt es, eine dafür geeignete Kooperation einzugehen – sei es mit einer Gemeinde, einem Verein oder einer sozialen oder kulturellen Institution.

Grund für diesen aussergewöhnlichen Semesterstart war das 100-Jahr-Jubiläum der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Im Rahmen dessen sollten die Studierenden – rund 250 waren beteiligt – 100 Aktionen in der ganzen Deutschschweiz realisieren. «Wir wollten veranschaulichen, was Soziale Arbeit eigentlich ist: nämlich die Begegnung von Mensch zu Mensch», sagt Dozent Bernard Wandeler, der zusammen mit Dozentin Simone Sattler das Modul zum Jubiläumsprojekt konzipiert und durchgeführt hat. «Häufig ging es bei den Aktionen um den Austausch zwischen den Generationen, Migration, das Leben mit einer Beeinträchtigung sowie Nachhaltigkeit», sagt Sattler.

### Lernen durch Engagement

Die für das Modul eingesetzte Lehr- und Lernmethode nennt sich Service Learning. Dabei wird die akademische Lehre mit einem konkreten zivilgesellschaftlichen Engagement verbunden. In der Schweiz hat es sich das Zentrum Service-Learning, das getragen wird vom Migros-Kulturprozent, zur Aufgabe gemacht, die Methode hierzulande bei Lehrpersonen und Dozierenden bekanntzumachen. Das Zentrum war für das Jubiläumsprojekt Kooperationspartner der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.

Bei Service-Learning-Projekten sind gewisse Qualitätsstandards zu beachten: Zum Beispiel sind die Studierenden verantwortlich für die Planung, Durchführung und Evaluation. Dozierende und Kooperati-

onspartner oder -partnerinnen agieren als Coaches. «Für die Hochschulen ist es wichtig, dass Service Learning ins Curriculum eingebettet wird. Das erhöht nicht nur die Attraktivität der Vermittlung, sondern veranschaulicht auch, wie die Verbindung von akademischer Lehre und Praxis tatsächlich erreicht werden kann», sagt Cornelia Hürzeler, Projektleiterin Soziales beim Migros-Genossenschafts-Bund.

Für die selbstständige Planung und Umsetzung der gemeinnützigen Aktion haben die Studierenden das sogenannte Service-Learning-Canvas zur Hand. Das Managementinstrument wurde im Auftrag des Zentrums Service-Learning von zwei Dozierenden der Universität St. Gallen und der Leuphana Universität Lüneburg entwickelt.

«Es geht uns einerseits um das praxisnahe Lernen, aber auch um die Förderung der Gemeinschaft, um die Förderung der Freiwilligenarbeit», sagt Cornelia Hürzeler, «denn Engagement schafft Vertrauen.» Der Vertrauens-Monitor, eine Spezialauswertung der Daten aus dem Freiwilligen-Monitor der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, mache deutlich, dass Menschen, die sich freiwillig engagieren, signifikant mehr Vertrauen in ihre Mitmenschen und Behörden haben. «Vertrauen wiederum ist die Basis für gesellschaftliche Kohäsion.»

### Kommunikation als Schlüssel zum Erfolg

Vertrauen schenkte die Hochschule Luzern auch ihren Studierenden, als sie diese im ersten Semester ohne grosse theoretische Vorbereitung die Aktionen planen liess. Denn schnell zeigte sich, dass auf die Studierenden einige Herausforderungen warteten: So setzte das Budget von 500 Franken pro Team enge Grenzen. Deshalb gingen zum Beispiel Studentin Janina Schneider und ihre Teamkollegin, die Schwimmkurse für Flüchtlinge organisierten, auf Sponsorsuche – was gar nicht einfach war. Ausserdem brauchten sie kurzfristig einen Busersatz für die Fahrt von der Asylunterkunft zum Hallenbad. «Wir mussten flexibel und spontan sein», sagt Schneider. Andere Gruppen

kämpften mit der kurzen Vorbereitungszeit, langwierigen Entscheidungsprozessen bei den Kooperationsorganisationen oder ungünstigen Witterungsbedingungen bei der Durchführung. Das Modul verlangte den Studierenden auch zeitlich einiges ab.

Simone Sattler und Bernard Wandeler waren sich von Anfang an bewusst, dass die Studierenden viel Engagement an den Tag legen müssten. Deshalb war ihnen eine gute Betreuung der zwei- bis vierköpfigen Gruppen durch Dozierende wichtig. Jedes Team hatte eine Ansprechperson. Diese Ansprechpersonen wiederum tauschten sich regelmässig aus, um voneinander zu erfahren, wo die Studierenden anstanden und wie die Probleme gelöst werden können, denn auch für die Dozierenden war das Jubiläumsprojekt Neuland.

Aus Sicht der Modulleitenden war vor allem die Suche nach einer geeigneten Kooperation sowie die Zusammenarbeit mit den Institutionen eine Herausforderung – weil es zum Beispiel unterschiedliche Ansichten über die Durchführung einer Aktion gab. Es zeigte sich, dass die Kommunikation der Schlüssel zu vielen Lösungen war: Was sage ich wann und wie, wie viel kann ich fordern, wo mache ich einen Kompromiss?

### Pionierarbeit geleistet

Um das Jubiläumsmodul zu ermöglichen, leisteten Simone Sattler und Bernard Wandeler Pionierarbeit. «Wir konnten nicht auf Bestehendes zurückgreifen», sagt Sattler. Es galt, das Service Learning – als vorläufig einmaliges Projekt – ins bestehende Curriculum zu integrieren. Etwas, was bislang in der Schweiz noch keine andere Institution auf Tertiärstufe gemacht hatte. Cornelia Hürzeler war beeindruckt davon, wie viel Aufwand es dafür bedurfte. «Umso mehr imponiert uns, wie mutig und mit welchem Engagement die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit das Projekt vorangetrieben hat. Sie hat einen grossen Meilenstein gesetzt. Wir hoffen, damit andere Hochschulen in der Schweiz motivieren zu können, in Service Learning einzusteigen.»

Der Mut und der geleistete Aufwand der Hochschule Luzern hätten sich gelohnt, sagen Wandeler und Sattler. «Die Studierenden haben mit ihren Aktionen gesellschaftliche Kohäsion und Inklusion gelebt. In den nächsten Semestern werden wir die Theorien dazu diskutieren und können dabei auf den gemachten Erfahrungen aufbauen», so Wandeler. «Die Studierenden durften erfahren, dass sich mit Engagement, Wille und guter Organisation viele Ideen umsetzen und Probleme lösen lassen», ergänzt Sattler.

Und die Studierenden? «Uns ist bewusst geworden, wie wichtig ein guter, vorausschauender Zeitplan ist», lautet das Fazit einer Gruppe auf der Projektplattform benedu, auf der alle Aktionen ausführlich beschrieben sind. Janina Schneider hat erlebt, «dass man auch mit einem kleinen Budget sehr viel erreichen kann». Sie spricht von einer «unglaublich bereichernden Zeit». «Meine anfängliche Überforderung wich rasch einer grossen Begeisterung. Die gemachten Erfahrungen haben mich in meiner Berufswahl bestärkt.» Und ihre Schwimmaktion wirkt nach. Die Studentin begleitet nun im Rahmen eines Tandemprojekts einen Flüchtling, lernt mit ihm die deutsche Sprache und zeigt ihm ihre Lieblingsplätze in Bern.

---

Alle Jubiläumsaktionen der Studierenden der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit und weitere Informationen zu Service Learning sind auf der Plattform [www.benedu.ch](http://www.benedu.ch) zu finden.

---

GRUSSWORT

AKTUELL



Liebe Leserin, lieber Leser

Im ersten Halbjahr 2018 durften wir ein lebhaftes und anregendes Jubiläum feiern. Wir freuen uns, Sie mit dem vorliegenden Heft teilhaben zu lassen an den vielen Impressionen und Aktivitäten, die im Rahmen unseres 100. Geburtstages realisiert wurden.

Ein Jubiläum schaut nicht nur zurück, sondern öffnet gleichzeitig den Blick für die Gegenwart und für die Zukunft. So beschäftigen wir uns bereits mit den nächsten 100 Jahren, denn eines ist klar: Auch wenn sich das Sozialwesen im letzten Jahrhundert zu einem modernen Sozialstaat entwickelt hat und die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit wesentlich dazu beigetragen hat, bleibt das Berufsfeld der Sozialen Arbeit auch in Zukunft unentbehrlich. Armut und Ungleichheit erodieren einzelne Leben und ganze Gesellschaften. Die Vorzeichen sind auch in der Schweiz nicht unbekannt. Weder die Kürzung von individuellen Unterstützungsleistungen noch eine institutionalisierte Misstrauenskultur sind die Lösung. Es muss demgegenüber alles darangesetzt werden, Integration und Ausgleich zu fördern und den rechtsstaatlichen Rahmen zu bewahren. Dies werden die Aufgaben der Sozialen Arbeit in den nächsten 100 Jahren sein. Als Hochschule bieten wir heute und in Zukunft mit Lehre und Forschung die nötigen Grundlagen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine interessante Lektüre.

**Dorothee Guggisberg**

Direktorin  
Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

124 neue Fachpersonen für die Praxis

Am 13. September feierten 120 Bachelor- und 4 Master-Absolventinnen und -Absolventen den erfolgreichen Abschluss ihres Studiums an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Die Namen der Diplomierten sowie Fotos von der Feier finden sich hier: [www.hslu.ch/diplomfeier-sozialearbeit](http://www.hslu.ch/diplomfeier-sozialearbeit)

Fabian Bracher erhält den Student Award for Excellence

Der Student Award for Excellence der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit wird von der Alumni Hochschule Luzern gestiftet und an Bachelor-Studierende vergeben, welche sich durch besonderes Engagement auszeichnen oder durch eine studentische Innovation einen Mehrwert für ihr Berufsfeld schaffen. Den diesjährigen Preis gewinnt Fabian Bracher. Der angehende Soziokulturelle Animator ist Mitbegründer der NGO «One happy Family» auf Lesbos. Das Besondere am Gemeinschaftszentrum für Flüchtlinge ist der innovative Empowerment-Ansatz in der humanitären Arbeit. Das Gemeinschaftszentrum auf Lesbos wird dabei nicht für geflüchtete Menschen gebaut und betrieben, sondern mit ihnen gemeinsam.

Zwei neue SNF-Projekte

Der Schweizerische Nationalfonds SNF hat zwei Projektgesuche der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit bewilligt. Es handelt sich dabei einerseits um das Projekt «Fürsorgepraxis und Kindesvernachlässigung: Rekonstruktion und Analyse der Diskurse zu Familie, Erziehung und Mutterschaft» von Margot Vogel und Susanna Niehaus. Das zweite bewilligte Projekt behandelt das Thema «Fatale Fürsorge: Gewaltsame Todesfälle von fremdplatzierten Kindern in vier Schweizer Kantonen zwischen 1913 und 2012» und wird von Paula Krüger geleitet.

Update Publikationen Kindes- und Erwachsenenschutz

Im hep Verlag ist die französische Übersetzung des Leitfadens für Berufsbeiständinnen und Berufsbeistände von Daniel Rosch, Dozent und Projektleiter an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, erschienen. Das Buch «Guide pour curatrices et curateurs professionnels» ist für CHF 48.– erhältlich. Vom «Handbuch Kindes- und Erwachsenenschutz» gibt es eine aktualisierte zweite Auflage mit Neuerungen zum Adoptions- und Unterhaltsrecht. Daniel Rosch ist Mitherausgeber und die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit trägt das Patronat des Buchs. Die Publikation ist für CHF 98.– im Haupt Verlag erhältlich.

Interdisziplinäres Forschungsprojekt im Migrationsbereich

Das Projekt «Welcoming Neighbourhoods: Sustainable Migration in North and West African Cities» wird gemeinsam von der Universität Genf, der Hochschule für Soziale Arbeit Genf, der Hochschule für Soziale Arbeit Tessin sowie der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit durchgeführt und vom «Swissuniversities development and cooperation network» (SUDAC) unterstützt. Das Forschungsprojekt untersucht die verschiedenen Dynamiken der Migration hinsichtlich Mobilität, Inklusion, Exklusion sowie ökonomischer, sozialer und kultureller Innovation in Metropolen. Mehrere afrikanische Partneruniversitäten (Addis Abeba, Fez, Dakar, Abidjan) sind an den Vor-Ort-Studien beteiligt. Projektleiterin seitens der Hochschule Luzern ist Gülcan Akkaya.

**THEMEN DER SOZIALEN ARBEIT IM MAGAZIN DER HOCHSCHULE LUZERN:**  
Das Magazin der Hochschule Luzern wird zusammen mit der Publikation Soziale Arbeit versandt.

**S. 12**  
**STÄDTE AUF DEM WEG ZU MEHR ALTERS-FREUNDLICHKEIT**

Die demografische Entwicklung stellt Städte und Gemeinden vor grosse Herausforderungen. Um attraktive Wohnorte zu bleiben, müssen sie ihre Alterspolitik überdenken. Ein Projekt der Hochschule Luzern zeigt Wege zu mehr Altersfreundlichkeit auf.

**S. 16**  
**WOHNEN: DICHT IST NICHT GLEICH DICHT**

Wie bringt man Lebensqualität und verdichtetes Bauen zusammen? Zwei gemeinsame Projekte der Departemente Technik & Architektur und Soziale Arbeit zeigen, wie das gehen kann.

**S. 24**  
**SEXUALITÄT UND REPRODUKTION SEIT 1750**

Im interact Verlag erscheint ein Buch, das den Umgang mit Sexualität in politische und soziale Zusammenhänge stellt. Daniel Kunz, Experte zum Thema Sexuelle Gesundheit, spricht im Interview über Lust, Leid und heute noch geltende Tabus.

**S. 32**  
**JOBPERSPEKTIVEN FÜR MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNG**

Menschen mit einer Beeinträchtigung sollen die Chance haben, am allgemeinen Arbeitsmarkt teilzunehmen. Ein interdisziplinäres Projekt der Hochschule Luzern nimmt die Tourismusbranche unter die Lupe und zeigt das Potenzial für integrative Arbeitsplätze auf.

Weitere Informationen zum Magazin erhalten Sie unter: [www.hslu.ch/magazin](http://www.hslu.ch/magazin)

**Herausgeberin:** Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Werftstrasse 1, Postfach 2945, 6002 Luzern, Schweiz, T+41 41 367 48 48, [sozialearbeit@hslu.ch](mailto:sozialearbeit@hslu.ch), [www.hslu.ch/sozialearbeit](http://www.hslu.ch/sozialearbeit)

**Auflage:** 12'500 Ex., erscheint dreimal jährlich  
**Redaktion:** Regula Hochuli, Leiterin Marketing & Kommunikation – Soziale Arbeit (Gesamtverantwortung); Eva Schümperli-Keller und Flavia Dubach, Marketing & Kommunikation Hochschule Luzern (Redaktionsleitung); Janet Stojan, Marketing & Kommunikation Hochschule Luzern; Yvonne Anliker, Schwyz

**Gestaltung:** Ina Amenda, Marketing & Kommunikation Hochschule Luzern

**Korrektur:** punkto, Nicole Habermacher, Luzern  
**Fotos:** Ingolf Hoehn, Kriens (S. 6); Philipp Klemm, Luzern (Titel)

**Prepress und Druck:** Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

## DAS 100-JAHR-JUBILÄUM IN ZAHLEN

4

# 100 JAHRE HOCHSCHULE LUZERN – SOZIALE ARBEIT: DAS JUBILÄUM IN ZAHLEN

«100 Jahre alt wird man nicht jeden Tag – der runde Geburtstag ist ein wichtiges Ereignis», sagt Direktorin Dorothee Guggisberg zum 100-Jahr-Jubiläum der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. «Er ist Anlass zu zeigen, welche Bedeutung Soziale Arbeit für die Gesellschaft hat.» Gefeiert wurde das 100-Jahr-Jubiläum mit einer Reihe von Aktionen und Veranstaltungen. «Ziel der verschiedenen Projekte war es unter anderem, der interessierten Öffentlichkeit und Fachpersonen der Sozialen Arbeit unsere Stärken und Kompetenzen näherzubringen», so Dorothee Guggisberg.

## Flavia Dubach

Am 3. April 1918 eröffnete der Schweizerische Katholische Frauenbund zusammen mit der Kongregation der Lehrschwestern in Menzingen die «Schweizerische Sozial-caritative Frauenschule» in Luzern. Dies war der Anfang einer langen Geschichte der Institution, die über verschiedene

Vorgängerschulen zur heutigen Hochschule Luzern – Soziale Arbeit führte. Lesen Sie auf der folgenden Doppelseite Wissenswertes zum 100-Jahr-Jubiläum in Zahlen.

Studierende führten in kleinen Gruppen von Mitte Februar bis Anfang März 2018 in der ganzen Deutschschweiz gemeinsam mit Organisationen und Institutionen vor Ort verschiedene Aktionen mit gemeinnützigem Charakter durch. So fand zum Beispiel in Basel ein Generationenabend mit Seniorinnen und Senioren sowie Jugendlichen statt, in Biel wurde eine Tauschbörse von Kleidern und Kindersachen organisiert und in Neftenbach tanzten Kinder mit und Kinder ohne Beeinträchtigung zusammen zu poppiger Musik. «Es war toll zu sehen, mit wie viel Engagement unsere Studierenden an die Sache herangingen», freut sich Daniel Krucher, Vizedirektor der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit und Leiter Ressort Ausbildung. Für die Umsetzung der Aktionen wurde die Lehr- und Lernmethode Service Learning angewendet – lesen Sie mehr dazu auf Seite 2.

thematische Fachanlässe fanden im Frühjahr 2018 in den Konkordatskantonen Luzern, Zug, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden statt. Mit Expertinnen und Experten der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit sowie Fachpersonen aus den Kantonen wurde über aktuelle sozialpolitische Themen wie die berufliche Integration von Flüchtlingen, das Leben mit Behinderung oder verschiedene Wohnformen im Alter diskutiert. Soziale Arbeit nimmt in den Konkordatskantonen eine wichtige Rolle ein. So sagt beispielsweise Barbara Bär, Regierungsrätin des Kantons Uri: «Die Soziale Arbeit ist im Kanton Uri in verschiedenen freiwilligen wie auch gesetzlichen Beratungsstellen die Grundlage für die professionelle Beratung und Begleitung von unterstützungsbedürftigen Menschen. Soziale Arbeit reaktiviert Ressourcen der Klientel und ermöglicht dadurch eine bessere gesellschaftliche Integration dieser Personen. Sie verbindet Menschen unterschiedlicher Herkunft und baut soziale wie kulturelle Hürden ab.»

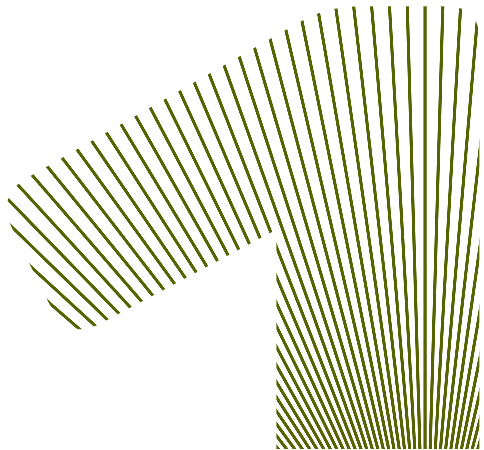
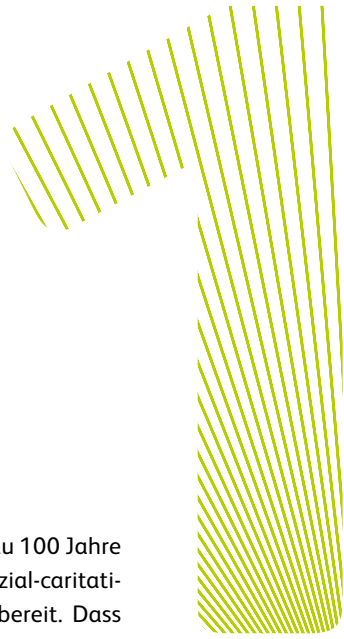
Cupcakes assen Studierende und Mitarbeitende der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit an der traditionellen Sommerparty, welche dieses Jahr ebenfalls ganz im Zeichen des Jubiläums stand. Mit einer Live-Übertragung der Jubiläumsfeier aus dem KKL, verschiedenen Essensständen, einer Studi-Bar und Live-Musik wurde bis spät in den Abend im Innenhof der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit gefeiert.



## DAS 100-JAHR-JUBILÄUM IN ZAHLEN



Kilogramm Zopf stand am 3. April 2018 – genau 100 Jahre nach der Eröffnung der «Schweizerischen Sozial-caritativen Frauenschule» – für die Mitarbeitenden bereit. Dass die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit über ein Jahrhundert hinweg Bestand hatte und sich heute als kompetente Bildungsinstitution in der Schweiz etabliert hat, ist auch ein grosser Verdienst aller Mitarbeitenden. Zur Feier des Geburtstages lud die Direktorin zu Kaffee und Zopf in die Mensa ein.



grosse Jubiläumsfeier wurde am 28. Juni 2018 mit geladenen Gästen aus Politik, Bildung und dem Umfeld der Sozialen Arbeit im KKL Luzern veranstaltet. Unter anderem wurden die verschiedenen Epochen der letzten 100 Jahre von einer Improvisationskünstlerin theatralisch behandelt und Direktorin Dorothee Guggisberg sprach mit Regierungsrat Reto Wyss, Rektor Markus Hodel und Gabriella Zlauwien, Präsidentin der KESB Kanton Zug, über die Aufgaben und Herausforderungen der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit und des Berufsfelds der Sozialen Arbeit in den nächsten 100 Jahren. Die Festrede hielt Publizist Roger de Weck zum Thema «Was die Schweiz zusammenhält». Er stellte fest: «Dreiviertel Jahrhundert nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs geraten die zwei grossen Lehren aus dieser Katastrophe – Rücksicht auf die Schwächeren, also soziale Marktwirtschaft; Rücksicht auf die Nachbarn, also europäische Einigung – in Vergessenheit. Wer Kompromisse schlecht macht, der erntet Konflikte. Wer das Recht des Stärkeren will, der schwächt unsere demokratischen Institutionen. Es sind nämlich Institutionen wie das Parlament, die Justiz, die Hochschulen oder auch die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS), die für Gleichgewicht sorgen, die verschiedensten Interessen austarieren und dafür bürgen, dass die Schwächeren nicht unter die Räder geraten.» Den Jubiläumsanlass können Sie sich unter [www.hslu.ch/100jahre-sozialearbeit](http://www.hslu.ch/100jahre-sozialearbeit) in ganzer Länge anschauen.

Beiträge in den unterschiedlichsten Medien in der ganzen Schweiz generierte das 100-Jahr-Jubiläum. Von der NZZ über Radio 3FACH bis hin zur Worber Post war alles dabei. Am meisten berichteten die Medien über die verschiedenen Projekte, welche die Studierenden im Rahmen des Jubiläumsmoduls durchführten. Aber auch das 100-Jahr-Jubiläum an sich und die Themen, welche in den kantonalen Anlässen diskutiert wurden, fanden grossen medialen Anklang.



Seiten umfasst die Jubiläumsschrift «Soziale Arbeit bewegt, stützt, begleitet». Die Jubiläumsschrift zeigt, was die Soziale Arbeit für die Gesellschaft leistet und greift die Schwerpunkte auf, welche die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit aktuell bearbeitet. Neben gegenwärtigen Trends beinhaltet sie historische Rückblenden mit reichlich Bildmaterial. Sie wendet sich an Fachpersonen und die interessierte Öffentlichkeit und soll künftig auch im Unterricht verwendet werden. Über 60 interne und externe Autorinnen und Autoren haben an der Jubiläumsschrift mitgewirkt. «Eine interdisziplinäre Koproduktion, passend zur heutigen Realität der Sozialen Arbeit», sagen Pia Gabriel-Schärer und Beat Schmocker, die die Jubiläumsschrift gemeinsam herausgaben. «In der Jubiläumsschrift schauen wir zurück, nehmen eine Standortbestimmung im Hier und Jetzt vor und blicken nach vorne.» Das Buch «Soziale Arbeit bewegt, stützt, begleitet» ist für CHF 39.– im interact Verlag erhältlich ([www.interact-verlag.ch](http://www.interact-verlag.ch)).

## MEIN SOZIALER ALLTAG MIT SABINE KNECHT

6



## «ZAHLEBIIGE» FÜR EINEN GUTEN ZWECK»

Aufzeichnung: **Eva Schümperli-Keller**

*Sabine Knecht lebt ihr Zahlenflair als Leiterin Finanzen/IT bei der Stiftung Rütimattli in Sachseln OW aus. Während ihr das absolvierte BWL-Studium bei Budget und Jahresrechnung hilft, hat sie im MAS-Programm Management im Sozial- und Gesundheitsbereich viele Anregungen für ihre Führungsarbeit bekommen.*

«Ich liebe das ‚Zahlebiige‘ allgemein, aber noch lieber jongliere ich mit Zahlen, wenn diese für etwas Sinnvolles stehen. Deshalb gefällt mir meine Arbeit bei der Stiftung Rütimattli so gut. Seit 2013 arbeite ich dort als Leiterin Finanzen/IT. 240 Mitarbeitende widmen sich im Rütimattli rund 300 Klientinnen und Klienten mit Entwicklungsbeeinträchtigungen, geistiger Behinderung, mehrfacher Behinderung oder psychischer Beeinträchtigung. Wir bieten heilpädagogische Früherziehung, Therapie, Schule, Berufsbildung sowie Wohn-, Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten an.

Ich fahre frühmorgens von meinem Wohnort Nottwil nach Sachseln zur Arbeit. Im Auto plane ich den Tag. Um 6:45 Uhr bin ich im Büro; ich mag es, wenn es im Haus noch ruhig ist. Als Erstes lese ich die Todesanzeigen in der Zeitung und schaue, ob irgendwo die Stiftung Rütimattli bedacht wird. Ist das der Fall, schreibe ich eine Trauerkarte. Ab 7:30 Uhr kommen erste Mitarbeitende mit ihren Anliegen in mein Büro. Es geht etwa darum, den neuen Sattel für das Therapiepferd oder eine 1:1-Betreuung für eine Klientin zu finanzieren. Kürzlich hat ein Klient den Auspuff seines Mofas verloren; auch dafür haben wir noch ein ‚Kässeli‘ gefunden. Meine Bürotür steht offen, und so besuchen mich ab und zu auch Klientinnen und Klienten, so beispielsweise ein autistischer junger Mann, der sich sehr für meinen Taschenrechner interessiert und diesen jeweils genau studiert.

Von Januar bis Mai bin ich mit der Jahresrechnung und dem Budget beschäftigt und mache Reportings für den Kanton, die IV, den Stiftungsrat und weitere Gremien. In der zweiten Jahreshälfte bin ich stärker konzeptionell tätig und arbeite zum Beispiel an den Archivierungsrichtlinien oder an unserer IT-Strategie. Ich habe ein BWL-Studium an der Universität St. Gallen mit Schwerpunkt Wirtschaftspädagogik abgeschlos-

sen. Anschliessend unterrichtete ich Wirtschaft und Recht an einer Kantons- und einer Berufsmaturitätsschule und absolvierte nebenbei an der Universität Luzern das Jus-Grundstudium. Recht hat mich schon immer interessiert, und ich wollte einen Fundus an spannenden Fällen für den Unterricht zusammentragen. Nach ein paar Jahren als Lehrerin merkte ich jedoch, dass dieser Beruf doch nicht das Richtige für mich ist. So arbeitete ich fünf Jahre lang als Wirtschaftsprüferin, bevor ich zur Stiftung Rütimattli wechselte. Ich freute mich sehr, als ich die Zusage für die Stelle bekam, hätte aber fast einen Rückzieher gemacht, denn der Arbeitsweg ist bei Schnee und Eisglätte eine Herausforderung. Als man mir aber versicherte, ich könne an solchen Tagen zu Hause arbeiten, unterschrieb ich den Vertrag sofort.

Im letzten Winter habe ich den Master of Advanced Studies (MAS) in Management im Sozial- und Gesundheitsbereich an der Hochschule Luzern abgeschlossen. Das war eine strenge Zeit, denn ich habe daneben 100 Prozent gearbeitet. Als Vorgesetzte von zwei Mitarbeitenden war das Führungscoaching besonders wertvoll für mich: Ich konnte dort die Fragen einbringen, die mich gerade beschäftigten. Aus dem MAS-Studium mitnehmen konnte ich ausserdem eine reiche Methodenvielfalt, ein ausgezeichnetes Netzwerk sowie viele Anregungen für meine tägliche Arbeit. Da ich in der Geschäftsleitung der Stiftung bin, konnte ich diese dort einbringen, diskutieren und teilweise auch gleich umsetzen. Die Stiftung Rütimattli verkauft von den Klientinnen und Klienten hergestellte Produkte wie Karten, Deko-Artikel und Pflanzensetzlinge. In meiner Abschlussarbeit machte ich Vorschläge für eine optimierte Messung der Kundenzufriedenheit in diesem Bereich.

Nach dem Abschluss der Weiterbildung habe ich nun wieder etwas mehr Zeit für meine Hobbys. Ich liebe die Berge, das Wandern und das Skifahren. Ich bin ausserdem ehrenamtlich beim Handballclub Spono Eagles tätig, wo meine Schwestern und ich früher aktiv spielten und wo ich 13 Jahre im Vorstand war. Heute

arbeite ich im Hintergrund noch etwas bei den Finanzen mit und helfe bei den Spielen mit der Zeitmessung. Dieses Jahr ist der Verein Cupsieger und Schweizermeister geworden.

An meinem Job mag ich besonders die unerwarteten Begegnungen mit den Menschen. So hatten wir an einem lauen Sommerabend Stiftungsratssitzung. Ein Klient hat mich auf das wunderbare Wetter angesprochen und gefragt, was ich nach Feierabend vorhabe. Als ich antwortete, ich müsse zur Stiftungsratssitzung, hat er frisch von der Leber weg gemeint: ‚Bei dem schönen Wetter – die spinnen doch!‘»

### Führung, Management und Leadership für den Sozial- und Gesundheitsbereich

Die transdisziplinär ausgerichtete Weiterbildung MAS Management im Sozial- und Gesundheitsbereich der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit und der Hochschule Luzern – Wirtschaft ist speziell auf die Bedürfnisse von Führungspersonen im Sozial- und Gesundheitsbereich ausgerichtet. Das MAS-Programm fördert die eigenen Managementkompetenzen, aber auch die Kompetenz, das Potenzial der Mitarbeitenden bestmöglich zu fördern und zu nutzen.

Weitere Informationen:  
[www.hslu.ch/m129](http://www.hslu.ch/m129)

## NEWS AUS DEM INTERACT VERLAG

Soziale Arbeit bewegt, stützt, begleitet



Pia Gabriel-Schärer und Beat Schmocker (Hrsg.)

2018 / 288 Seiten  
ISBN 978-3-906036-28-1

100 Jahre Ausbildung in Sozialer Arbeit – die Publikation schaut zurück, nimmt eine Standortbestimmung im Hier und Jetzt vor und wagt einen Blick nach vorne. Jedem aktuellen Themenschwerpunkt der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit ist ein Kapitel gewidmet, das mit Blick in die Zukunft aufzeigt, wo die besonderen Stärken liegen.

Gestaltung kommunaler Alterspolitik in der Schweiz

Jürgen StremLOW, Gena Da Rui, Marianne Müller, Werner Riedweg, Albert Schnyder (Hrsg.)

2018 / 169 Seiten  
ISBN 978-3-906036-29-8

Die markant gestiegene Lebenserwartung verändert die moderne Gesellschaft nachhaltig. Die Frage ist, wie die Veränderungen konkret aussehen werden und vor allem auch, wie die politischen Verantwortlichen und die Fachpersonen mit diesen umgehen sollen. Besonders gefragt ist eine angemessene Alterspolitik, die über die Kernaufgaben der Pflege und Betreuung älterer Menschen hinausgeht. Diese Publikation nimmt die Gestaltung der Alterspolitik in Schweizer Städten und Gemeinden in den Blick.

Zwischen Verbot, Befreiung und Optimierung

Brigitte Ruckstuhl, Elisabeth Ryter

2018 / 320 Seiten  
ISBN 978-3-906036-30-4

Sexualität und Reproduktion in der Schweiz seit 1750

Sexualität galt lange als unveränderbare biologische Konstante. Dem Mann war ein starker, der Frau ein schwacher «Sexualtrieb» zugeschrieben. Im Zentrum dieser Darstellung stehen die sich wandelnden Vorstellungen von Sexualität. Es wird behandelt, wie die Schweiz als Gesellschaft diese in Politik und Recht diskutiert, normiert und gestaltet hat, wie sie institutionalisiert wurden und wie sie heute Handlungsfelder der sexuellen Gesundheit bilden.

Sozialdienste entwickeln – ein Handbuch für «Gute Arbeit»

Nadine Nöpfler Keller, Sabine Rimele, Gena Da Rui, Werner Riedweg

2018 / 167 Seiten  
ISBN 978-3-906036-31-1

Qualität in Sozialdiensten soll aktiv von innen her entwickelt und gesteuert werden. Wichtig für die Gestaltung «Guter Arbeit» im Sozialdienst ist die mehrperspektivische Betrachtung des Themas. Hierzu hat die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit ein mehrdimensionales Modell entwickelt und im Rahmen von Praxisforum-Veranstaltungen getestet. Das Modell enthält drei verschiedene Handlungsfelder: Organisation, Fachlichkeit und Legitimation.

Weitere thematische Publikationen finden Sie in unserem Webshop:  
[www.interact-verlag.ch](http://www.interact-verlag.ch)

### BÜCHER ONLINE BESTELLEN

Bestellen Sie die Bücher des interact Verlags direkt online unter:  
[www.interact-verlag.ch](http://www.interact-verlag.ch)  
oder unter: T +41 41 367 48 48.

Studierende der Hochschule Luzern erhalten 20 Prozent Rabatt auf alle interact-Publikationen (ausgenommen Ausverkaufsangebote) bei Bezug am Empfang.

## SORGET DEN ANFÄNGEN



Verena Romer, Absolventin MAS Lösungs- und Kompetenzorientierung

Janet Stojan

*Im gesellschaftlichen Grundrauschen ist immer öfter, mitunter auch immer lauter, zu vernehmen, dass Jugendliche zunehmend schweren seelischen Belastungen ausgesetzt seien und mit psychischen Erkrankungen kämpfen müssten. Für Verena Romer, Sozialarbeiterin einer ambulanten Beratungsstelle in Winterthur, ist diese gesellschaftliche Entwicklung bereits gelebte Realität und nicht nur vage Tendenz. Um den immer komplexeren Anforderungen gerecht zu werden, hat die Absolventin des MAS Lösungs- und Kompetenzorientierung in ihrer Abschlussarbeit «Der eigene Rahmen UND der gemeinsame Rahmen – oder wie lösungs- und kompetenzorientierte Beratung zu einer gesunden und gelingenden Entwicklung im Jugendalter beitragen kann» diese Thematik tiefer erforscht.*

Jugendliche stehen am Anfang ihres Erwachsenenlebens. Schwer belastet kann dieser Start scheitern oder in eine völlig falsche Richtung gehen. Ob ein Leben gelingt oder nicht, hängt manchmal nur an Nuancen. Diese Nuancen zu kennen, sie wahrzunehmen und ihnen kompetent zu begegnen – darin liegt die anspruchsvolle Aufgabe in der beraterischen Tätigkeit. Aber wie geht das? Kann systemische, lösungs- und kompetenzorientierte Beratung dazu einen Beitrag leisten? Was genau brauchen Jugendliche für psychische Stabilität? Antworten darauf suchte und fand Verena Romer in ihrer MAS-Arbeit.

Ständiger Jetlag im jugendlichen Gehirn

Pünktlich aufstehen, Ordnung halten, vorausschauendes Planen, Impulskontrolle – all das fällt Jugendlichen in Zeiten der einsetzenden Pubertät oft sehr schwer. Hormonelle Veränderungen, Umbauten bzw. Reifeprozesse im Gehirn und körperliche Veränderungen sorgen dafür, dass einiges aus dem Tritt kommt. Nicht selten stehen Erwachsene oder Eltern den Heranwachsenden in dieser Phase ratlos gegenüber. Zugleich steht diese Zeit im Leben für eine ungeheure Leistungsfähigkeit und

Kreativität. Es ist insgesamt ein sehr anstrengender Lebensabschnitt, und doch ist er ein wegweisender Teil einer normalen Entwicklung vom Kind zum verantwortungsbewussten Erwachsenen.

Kernfamilie als sozialer Uterus

Nicht nur die Jugendlichen müssen sich im Rahmen der Adoleszenz auf ständige Veränderungen einstellen, sondern auch die Eltern. Es ist eine gemeinsame Zeit der Entwicklung – im besten Fall verläuft diese parallel. Bleiben diese Prozesse aus oder werden sie nur teilweise bewältigt, kann das langfristige Folgen für die Entwicklung eines Individuums haben. Die Bedeutung der Eltern bei der Vermittlung des Urvertrauens und bei der Einführung in die Gesellschaft mit all ihren Anforderungen ist fundamental: anwesend sein, Lernmöglichkeiten geben, unterstützen. Nicht alle Eltern können ihren heranwachsenden Kindern diesen Rahmen bieten. Aber auch Schulprobleme oder negative Erfahrungen im sozialen Kontext mit Gleichaltrigen können zu Entwicklungsblockaden führen. Hier setzt die lösungs- und kompetenzorientierte Beratung an und kann bestenfalls Fehlentwicklungen abfedern oder sogar als mögliches Korrektiv wirken.

Blick auf das Gelingende statt auf das Scheitern

Verena Romer sagt: «Die Grundannahme des lösungs- und kompetenzorientierten Ansatzes besteht darin, aus einer wertschätzenden Expertengrundhaltung heraus die Menschen optimal in ihrer Befindlichkeit abzuholen. Darin liegt das grosse Potenzial in der Arbeit mit den Jugendlichen. Den Fokus auf die funktionierenden Dinge legen, Stärken, Fähigkeiten und eigene Interessen herausstellen, Ziele besprechen.» Verena Romer zeigt in ihrer Arbeit auf, dass kompetente Beratungspersonen als neutrale Bezugspersonen punktuelle, aber stabile Beziehungen aufbauen, anstehende oder unerledigte Entwicklungsaufgaben lösen und die Herkunftsfamilie oder das schulische Umfeld entlasten können. «Durch den Fokus auf die Lösung und nicht auf das Problemverhalten wird einer Etikettierung und einer daraus möglichen resultierenden Chronifizierung vorgebeugt», fasst die Autorin die Grundhaltung der lösungs- und kompetenzorientierten Beratung zusammen. Am Schluss der Arbeit stellt Verena Romer eine interessante Frage. Sie überlegt, wie unsere Gesellschaft sein müsste, damit psychische Gesundheit zum Normalzustand wird. Letztlich ist laut Romer die Antwort eine Grundhaltung. Eine Grundhaltung, die dem Gegenüber Wertschätzung entgegenbringt, Menschen- und Selbstliebe und den Einzelnen in ein tragendes Beziehungsnetz einbettet.

# FACHTAGUNGEN UND KONGRESSE

Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit führt regelmässig Fachtagungen und Kongresse zu unterschiedlichen Themen durch. Eine aktuelle Übersicht sowie die Unterlagen von früheren Fachtagungen und Kongressen sind einsehbar unter: [www.hslu.ch/fachtagungen-sozialearbeit](http://www.hslu.ch/fachtagungen-sozialearbeit)

## Einblicke

Die Veranstaltungsreihe ermöglicht Interessierten Einblicke in verschiedene Projekte und Tätigkeitsbereiche der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. In Inputreferaten behandeln interne und externe Referierende aktuelle Themen und stehen dem Publikum danach für Fragen und Diskussionen zur Verfügung. Anschliessend können neue Kontakte geknüpft oder bestehende gepflegt werden.

## «Feministisch reflektierte Sozialarbeit revisited»

Dienstag, 23. Oktober 2018, 18:15 bis 19:45 Uhr

## Komplexe Herausforderungen an den Schnittstellen Soziales, Bildung und Gesundheit erkennen und Lebensqualität stärken

Donnerstag, 15. November 2018, 17:30 bis 19:00 Uhr

## Intersektionalität und Migration

Dienstag, 20. November 2018, 18:15 bis 19:45 Uhr

## Queere Sozialarbeit mit Geflüchteten

Dienstag, 11. Dezember 2018, 18:15 bis 19:45 Uhr

Weitere Informationen: [www.hslu.ch/einblicke](http://www.hslu.ch/einblicke)

## Luzerner Tagung zum Sozialhilferecht – Jubiläumstagung

Wenn das Sozialamt die Wohnkosten anrechnet

Mittwoch, 24. Oktober 2018  
Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Inseliquai 12B, Luzern

Das Sozialhilferecht hat sich in den letzten 25 Jahren stark gewandelt. Seit zehn Jahren nimmt die Luzerner Tagung zum Sozialhilferecht diese Änderungen auf, diskutiert und hinterfragt sie. Die Jubiläumstagung behandelt ein weiteres wichtiges Thema – im Fokus stehen die Sozialhilfe und das Wohnen. Die Inputreferate beleuchten verschiedene Herausforderungen in der nicht nur harmonischen Beziehung zwischen Sozialhilfe und Wohnen sowie das Thema der interkantonalen und interkommunalen Zuständigkeit und die Frage, wer für die fachlich indizierte stationäre Unterbringung finanziell aufzukommen hat. Auch die Rolle der Interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE) wird thematisiert. Am Nachmittag besuchen die Teilnehmenden einen vorgängig gewählten Vertiefungsworkshop zu einem der folgenden Themen: «Verfügen von Auflagen bei überhöhten Wohnkosten», «Methodisches Vorgehen zur Unterstützung der Klientel bei der Wohnungssuche», «Junge Erwachsene im Dschungel der Übernahme von Wohnkosten durch die Sozialhilfe», «Mietzinsrichtlinien von Sozialhilfebehörden» oder «Obdachlosigkeit in der Sozialhilfe». Die Teilnehmenden befassen sich mittels Referaten, moderierten Workshops und im Dialog mit vielfältigen praktischen Fragestellungen aus dem Bereich Sozialhilfe und Wohnen. Ziel der Tagung ist es, dass die Teilnehmenden Lösungsansätze für ihre Praxis mitnehmen können.

Programm sowie Online-Anmeldung: [www.hslu.ch/fachtagung-sozialhilferecht](http://www.hslu.ch/fachtagung-sozialhilferecht)

## Luzerner Tagung zur UN-Behindertenrechtskonvention

Innovativer Wandel im Behindertenwesen?

Freitag, 9. November 2018  
Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Inseliquai 12B, Luzern

An der diesjährigen BRK-Fachtagung stehen die Umgestaltung und die Weiterentwicklung des Behindertenwesens im Mittelpunkt. Mit Expertinnen und Experten soll der Frage nachgegangen werden, wie innovative Veränderungen des stationären Behindertenwesens unter Berücksichtigung der BRK umgesetzt werden können. In den Workshops werden neue Ansätze und Best-Practice-Beispiele aus den Bereichen Wohnen, Arbeit und politische Umsetzung vorgestellt und diskutiert.

Programm sowie Online-Anmeldung: [www.hslu.ch/fachtagung-brk](http://www.hslu.ch/fachtagung-brk)

## Fachtagung

Gelebte Stadträume – öffentliche Räume und Nachbarschaften

Dienstag, 20. November 2018  
Neubad, Bireggstrasse 36, Luzern

Öffentliche Räume, Siedlungsräume und Nachbarschaften prägen im Zusammenspiel urbane Lebensqualität. Die sozialräumliche Vernetzung dieser gelebten Stadträume bildet eine interessante Basis, um Interaktionen, Nutzungen und Aneignungspraktiken gelebter Stadträume zu erforschen und den Einfluss zunehmender Dichte und gesellschaftlicher Vielfalt zu reflektieren. Diesen Prozessen nachzugehen, um damit auch das gute Zusammenleben und den sozialen Zusammenhalt zu ergünden, bildet das Interesse dieser Tagung. Die Fachtagung geht den Fragen nach, wie städtische Nachbarschaften gelingen und wie über die eigene Wohneinheit hinaus gedacht werden kann. Weiter wird diskutiert, wie sich Interaktionen in den gelebten Stadträumen bei zunehmender Dichte und Vielfalt verändern, welche Chancen und Risiken sich dadurch für die soziale und räumliche Planung, für die öffentliche Hand oder für die Wohnbauträger und -trägerinnen ergeben und wie die Pole von Öffentlichkeit und Privatheit in den öffentlichen Räumen und städtischen Nachbarschaften neu verhandelt werden. Gestaltungsfreiheiten und Möglichkeitsräume sind ebenso Thema wie die Frage, welcher Gestaltungsmöglichkeiten es bedarf, um Mitwirkung und Engagement in Siedlungs- und Stadträumen zu ermöglichen.

Programm sowie Online-Anmeldung: [www.hslu.ch/fachtagung-gelebte-stadtraeume](http://www.hslu.ch/fachtagung-gelebte-stadtraeume)

## Fachtagung

Sozialdienste weiterentwickeln – Leitideen für «Gute Arbeit»

Donnerstag, 29. November 2018  
Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Inseliquai 12B, Luzern

Wann machen Sozialdienste einen guten Job? Dieser Frage sind 22 Sozialdienste gemeinsam mit der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit zwei Jahre lang nachgegangen. Gemeinsam wurden Leitideen entwickelt, was «Gute Arbeit» bedeutet – ausgehend von einem mehrdimensionalen Modell, in dem die Sichtweisen von Leitungsverantwortlichen, Mitarbeitenden, Klientinnen und Klienten sowie Verwaltung und Politik enthalten sind. An der Tagung werden zentrale Leitideen vorgestellt, gleichzeitig bietet sie eine Plattform, um im Diskurs und in der Auseinandersetzung der Frage nach der «Guten Arbeit» im eigenen Sozialen Dienst nachzugehen.

Programm sowie Online-Anmeldung: [www.hslu.ch/fachtagung-sozialdienste](http://www.hslu.ch/fachtagung-sozialdienste)

## Fachtagung Sozialpädagogische Familienbegleitung (SPF)

Familien mit psychisch erkrankten Eltern stärken

Donnerstag, 24. Januar 2019  
Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Inseliquai 12B, Luzern

Die Tagung beschäftigt sich mit folgender Frage: Wie kann das Kindeswohl ins Zentrum gestellt und der Kontakt zu den Eltern gehalten werden? In nahezu der Hälfte der von SPF begleiteten Familien in der deutschsprachigen Schweiz leidet ein Elternteil an einer psychischen Erkrankung. Die Zusammenarbeit mit psychisch belasteten Menschen ist also Alltag im Berufsfeld der sozialpädagogischen Familienbegleitung. An der Tagung referieren mit Heidi Simoni und Peter Allemann zwei erfahrene Fachpersonen zum Thema. Methodisch interessante Ansätze werden in verschiedenen Workshops mit dem Ziel vermittelt, das Gesehene, Gehörte und Erfahrene im Alltag anwenden zu können. Eine Vielfalt an Ideen, Projekten und Hilfsmitteln in der Arbeit mit psychisch beeinträchtigten Eltern sowie ein kurzer Einblick zum Stand der Forschungsprojekte über die Wirksamkeit sozialpädagogischer Familienbegleitung runden die Fachtagung ab.

Programm sowie Online-Anmeldung: [www.hslu.ch/fachtagung-spf](http://www.hslu.ch/fachtagung-spf)

## Vorschau

### Luzerner Tagung zum Sozialhilferecht

Donnerstag, 21. März 2019

### Labor Soziokultur 2019

Donnerstag, 28. März 2019, Bern

### Luzerner Tagung zum Kindes- und Erwachsenenschutz

Mittwoch, 22. Mai 2019